

26. August 2017

## Wir sind ganz Chor

### Das Berliner Sing-Along-Projekt

Vierter Stock im Karstadt-Haus am Hermannplatz. Während hungrige Einkäufer ihre schwer beladenen Paper titten abstellen und sich im Restaurant ans Salatbuffet machen, kommt der Soundtrack zum Kaufhausstrubel wie aus dem Nichts: 90 Menschen haben sich in einem Kreis aufgestellt und singen. Seit dem Vormittag proben sie bereits. Jetzt ist es kurz vor Ladenschluss, und sie stimmen unter den Blicken der Passanten noch einmal konzentriert an: „Wir singen hier den Sing-along-Song, der Sing-along-Song, der geht so“.

Es ist die Hymne des Chorprojekts „Sing along, Berlin!“, das dieses Jahr zum zweiten Mal stattfindet. Es wird von der Iqult, einer Agentur für Musik und Kultur, veranstaltet. Zu den Unterstützern gehören der Rundfunkchor Berlin und der Deutsche Akademische Austauschdienst. Letztes Jahr traf sich die Gruppe im Foyer der Berliner Philharmonie, dieses Jahr hat man sich für das Warenhaus an der Grenze von Kreuzberg und Neukölln entschieden. Das hat seinen Grund: „Wir wollen eine Irritation der Öffentlichkeit erreichen. Die Passanten werden eingeladen zum Mitsingen“, erklärt Initiatorin Ingrid Allwardt. Höhepunkt des einwöchigen Sing-Camps sind die öffentlichen Auftritte an diesen Wochenenden. Flashmobartig finden diese Begrüßungskonzerte statt, bei denen die Gruppe neben dem Hermannplatz und umliegenden Straßenecken auch etliche Orte überall in der Stadt besingt, wo viele Menschen unterwegs sind. Passend dazu das Motto der Veranstaltung: „Mittendrin“. An Auftrittsorten fehlt es also nicht.

Wie fühlt es sich an, vor wildtremenden Menschen zu singen? „Es gab welche, die liefen grummelnd vorbei und haben gemeckert. In der Regel haben sich die Leute aber gefreut“, erzählt Jessica Albach. Die Neuköllnerin war zusammen mit ihren beiden Kindern auch letztes Jahr schon mit von der Partie. Nico, 14 Jahre alt, gefällt das lockere Programm: „Im Musikunterricht wird einem das reingeprügelt, hier ist es spielerisch“. Die Truppe ist bunt gemischt: Das Alter reicht von neun bis 79 Jahren. Nur mehr Männer könnte das Ensemble vertragen, findet die Familie. In verschiedenen Studios wird je nach Geschmack der Teilnehmenden unterschiedliches Chormaterial aus Klassik, Pop und Jazz behandelt. Dazu gibt es Workshops zu Themen wie Bewegung und Tanz. Fünf Paten des Rundfunkchors beteiligen sich solistisch an den Auftritten der Gruppe. Für sie wurde eine eigene Komposition in Auftrag gegeben, für einen „wachsenden Chor“.

Am Samstag beginnt das interaktive Konzert, das zum Mitsingen einlädt, um 15 Uhr bei Karstadt. Vom Hermannplatz geht es dann über den Oranienplatz zum Engelbecken, wo um 18 Uhr ein Auftritt im Rahmen des „Mikromusik“-Festivals folgt. Am Sonntag geht es um 11 Uhr am Hauptbahnhof los. Um 14 Uhr gibt es einen Auftritt in der Gedächtniskirche. Der Abschluss findet um 17 Uhr auf der Freilichtbühne Schloss Britz statt.

KEN MÜNSTER